

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Zu Folge anher erstatteter Anzeige sind in der Zeit vom 8. bis 10. dieses Monats aus einem Hause im hiesigen Stadttheil Crottensee folgende Gegenstände und zwar:

1) ein zinnerner Kaffeekessel mit den Buchstaben F. V. gezeichnet, 2) ein weißer Damenhut mit rothen Blumen, weißem Schleier und Band, 3) sieben Ellen schwarzer Nips, 4) zwei weiße Taschentücher und 5) eine Briefftasche mit Militärpapieren, Militärabschied und dem Erinnerungszeichen von 1866 entwendet worden.

Man bringt dies mit dem Ersuchen andurch zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Verdachtsmomente unverweilt anher anzuzeigen.

Königl. Gerichtsammt Eibenstock,

den 18. Mai 1874.

Landrod.

R.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Bei der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Landtages im Abgeordnetenhaus, wobei der Präsident des Herrenhauses präsidirte, verlas Finanzminister Camphausen die königliche Botschaft vom 20. Mai, welche die Session für geschlossen erklärt. Der Präsident schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den König.

— Im preussischen Herrenhause theilte Fürst Putbus schriftlich mit, er werde in Betreff der Nordbahn-Angelegenheit eine schriftliche Auseinandersetzung aufertigen und durch den Druck veröffentlichen lassen und die Errichtung eines öffentlichen Ehrengerichts beantragen. Der Erhandlungsminister v. Ikenplitz überreichte zum stenographischen Bericht die vollständigen mit Fürst Putbus gepflogenen Correspondenzen über die Berliner Nordbahn.

— In der Diözese Breslau ist es, wie der „Post“ berichtet wird, in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, daß Kapläne, welche der Fürstbischof anstellen wollte, demselben erklärt haben, sie wünschten dies nicht, um mit den Staatsgefehen in keinen Konflikt zu kommen.

Pr. Holland. Ein Geistlicher unseres Kreises hat sich gemüßigt gesehen, in übergroßem Seelsorgereifer die Lehrer seiner Kirchengemeinde vor dem Besuch der Lehrer-Versammlung zu warnen, und zwar ungefähr mit folgenden Worten: „Meine Herren! Sie wissen, daß ich Ihnen den Besuch der Breslauer Lehrerversammlung nicht verwehren darf; aber ich warne Sie vor der Beteilung an einer Versammlung, da daß Heilige mit Füßen getreten wird.“

— Zur Warnung! Einer Mittheilung aus England zufolge sind im vergangenen Jahre im Laufe von 5 Monaten in den mit Genehmigung der brasilianischen Regierung in der Provinz Bahia gegründeten zwei Kolonien, Miniz und Theodora, durch Vermittelung des früheren Sekretärs der brasilianischen Gesandtschaft in London, Senor Rinez d'Aracao 1803 deutsche Einwanderer eingetroffen. Davon wurden 46 nach Europa, 115 nach Rio de Janeiro zurückbefördert, 700 befanden sich vollständig mittellos in Bahia, 342 verblieben in den Kolonien und 600 sind gestorben. Aus diesen statistischen Angaben ergibt sich eine größere Sterblichkeit als man, selbst in Brasilien, jemals gekannt hat, nämlich für ein volles Jahr der horrende Satz von 800 pro Mille. Es ist dies wohl der höchste Prozentsatz, welcher, ausgenommen etwa im Kriege, jemals in der Welt vorgekommen ist.

Frankreich.

Paris. Noch überall Rebel! Die Lage scheint sich aber eher zu verwickeln; die Besorgnisse zumal in der Geschäftswelt nehmen zu. Mac Mahon läßt Goulard fortfahren, Theilnehmer für Broglie's Nach-

folger zu suchen, und obgleich dieser Diogenes mit der Laterne bis jetzt überall nur Schatten fand, wo er Theilnehmer am Geschäft zu finden hoffte, so wandert er mit rührender Hingebung von Thür zu Thür. Magne, der zu Mac Mahon gerufen wurde, ließ antworten, sein Befinden erlaube ihm vor fünf oder sechs Tagen nicht, dieser Aufforderung Folge zu leisten; aber dies verhindert nicht, daß man behauptet, der Präsident der Republik werde sich den Bonapartisten in die Arme werfen und sich von Rouher ein Kabinet zusammensetzen lassen, das ihm „seine sieben Jahre“ verbürge. Dem linken Centrum sind zwei Portefeuilles von Goulard zur Verfügung gestellt, ohne daß sie bisher Abnehmer gefunden hätten. Solche Zeiten sind wie gemacht, um Vermuthungspolitik zu treiben. So fehlt es denn auch heute nicht an fein ausgetasteten Ministerlisten. Wenn das „Journal des Debats“ gut unterrichtet ist, so hat Goulard bisher sich ernstlich nur mit Mitgliedern der Minorität vom 16. Mai beunommen. Die Linke arbeitet auf Auflösung der National-Versammlung hin, sie wird aber den rechten Moment abwarten müssen, wo sie eine Majorität für einen Schritt erlangt, den die Monarchisten sammt und sonders zur Zeit noch als den Anfang einer Revolution scheuen. Die Legitimisten wollen den Status quo und nur den Status quo, aber diesen auch bloß, bis sich für den Antrag auf Herstellung der Monarchie Aussichten ergeben. Sehr angelegentlich führt das „Journal des Debats“ dem Präsidenten der Republik zu Gemüthe: „Das Votum vom 16. Mai ist die schlagende Verurtheilung der seit einem Jahre befolgten Politik, wie es die Revanche für den 24. Mai 1873 ist. Aber der Sieg vom 16. ist nur das Vorspiel eines neuen Kampfes. Die äußerste Rechte und die Bonapartisten haben der vereinigten Linken den Zuwachs ihrer Stimmen gebracht, um das Ministerium zu stürzen, das, nachdem es sie zu Mitschuldigen hatte, versucht hatte, sie zu betrügen; aber sachlich ist dieser Bund nur ein künstlicher, und diese instinktive Koalition kann nicht dauern. Dennoch darf man von der Abstimmung des 16. Mai ein glückliches Ergebnis hoffen. Die Mehrheit vom 16. wird sicherlich nicht mit denselben Elementen bestehen können, aber nothwendiger Weise wird sich eine andere kompaktere und dauerhaftere bilden. Diese Vereinigung der Centren, die so fein von den ministeriellen Journalen verspottet wurde, wird wahrscheinlich das einzige Asyl aller derer werden, die aufrichtig die Befestigung des Septenniums und die Organisation einer dauerhaften Regierung wünschen.“

Sächsische Nachrichten.

— Vom 1. October bis. J. an findet im Cultusministerium zu Dresden insofern eine vollständige Trennung der Kirchen- und Schulangelegenheiten statt, als die gesammten Angelegenheiten des evangelischen Kirchenregiments an das „Landesconsistorium“ übergehen und sonach das bisherige Cultusministerium vorzugsweise den Charakter eines